

Ein wenig Training wäre gut

Die allermeisten Gemeinden sind im Allgemeinen fit, sagt Professor Reto Steiner von der Universität Bern, und warnt vor schnellen Reformen. Der Trend der Exekutiven, sich vermehrt um die Strategie zu kümmern, geht weiter.

Die Gemeindegatung der BDO im KKL Luzern war mit gut 250 Teilnehmenden gut besetzt. Die Thematik «Führen, Steuern, Entscheiden» aktuell. Den Eindruck, dass die Gemeinden grosse Probleme hätten, hatte man nicht. Ganz im Gegenteil, die Stimmung unter den Anwesenden war sehr gut, problembeladene sehen anders aus.

Gute Entscheide, gute Leistungen

Eine erste Diagnose wagte Prof. Reto Steiner von der Universität Bern. Von Krankheit des Patienten sei keine Spur zu sehen: «Aber ein Fitnessprogramm würde schon Sinn ergeben», sagte er. Die grösste Last der kommunalen Ebene sei im Bereich Rekrutierung der Mitglieder für die Exekutiven auszumachen. Im letzten Gemeindegatung nannten mehr als die Hälfte der Exekutivmitglieder auch einen Grund, die Entschädigung fürs Amt sei nicht angemessen, sie liegt bei etwa 28 Franken pro Stunde. Unverhältnismässig werden Aufwand und Ertrag vor allem in sehr kleinen Gemeinden, wo Exekutivmitglieder auch operativ tätig seien. «Weil es zu teuer ist, eine Polizeistreife zu bestellen, rückt der Gemeinderat aus.»

Ein weiterer Faktor, der Druck erzeugt, ist laut Steiner die zunehmende Konkur-

renz unter den Gemeinden. Die Bürger vergleichen die Leistungen der Gemeinden. «Alle wollen E-Government.» Und last but not least «werden Autoritäten, wie es der Gemeinderat früher war, von den Bürgern hinterfragt. Die Beschwerden nehmen zu». In der Summe könne dies eine Gemeinde an die Leistungsgrenze bringen.

Der allgemeine Ruf nach Reformen, warnte Steiner, «ist ein Schnellschuss». Denn die Empirie sage: «Die Gemeinden sind zwar herausgefordert, es geht ihnen aber nicht so schlecht.»

Denn schon auf die Frage, wie die optimale Gemeindeorganisation denn aussieht, wusste Steiner keine eindeutige Antwort zu geben. Aber es gibt ein Rezept, das auf den ersten Blick sehr einfach aussieht: «Gute Gemeindeorganisation heisst: gute Entscheide fällen und gute Leistungen erbringen.» Für Steiner ist klar, dass der Trend zur Trennung von strategischer Führung in den Exekutiven und operativer Arbeit in den Verwaltungen weiter geht. Entsprechend lauteten auch die Antworten auf eine kleine Umfrage im Saal, die meisten der Anwesenden Gemeindepräsidentinnen und Gemeinde-

präsidenten gaben an, sich aktuell mit strategischen und personellen Fragen zu befassen.

Die Generation Y vor der Tür

In der Tat ist es für die Gemeinden enorm schwierig, offene Stellen zu besetzen. Das liegt aber weniger daran, dass die Stellen nicht attraktiv wären, wie Reto Lindegger, der Direktor des SGV, sagte: «Es geht darum, Alleinstellungsmerkmale zu kommunizieren.» Dies werde in Zukunft immer wichtiger, weil die sogenannte Generation Y vor der Tür steht. Diese Leute, zwischen 1977

und 1998 geboren, sind gut ausgebildet. Sie arbeiten lieber in Teams als in tiefen Hierarchien. Anstelle von Status und Prestige rücken Freude an der Arbeit sowie die Sinnsuche ins Zentrum. Mehr Freiräume, die Möglichkeit zur Selbstverwirklichung sowie mehr Zeit für Familie und Freizeit sind zentrale Forderungen der Generation Y. Die Gemeinden hätten hier viel anzubieten, es gehe aber auch darum, diese Qualitäten zu kommunizieren. *czd*

Strategie und Personal sind im Fokus der Exekutiven.

Informationen:

www.tinyurl.com/BDO-Gemeinde

Anzeige

Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften



School of Management and Law

Die Weiterbildungslehrgänge 2015 für Kader und Fachkräfte des öffentlichen Sektors

APRIL 2015

- CAS Öffentliches Planungs- und Bauwesen
- CAS Öffentliches Sozialwesen
- CAS Öffentliche Finanzen und Steuern
- CAS Führungskompetenz für den öffentlichen Sektor

MÄRZ, MAI UND SEPTEMBER 2015

- CAS Public Management

ENDE MAI 2015

- MAS Public Management

Von der Routine zur Vision. Crossing Borders.

Zürcher Fachhochschule

Institut für Verwaltungs-Management IVM – Ihr Weiterbildungspartner! Informieren Sie sich unter www.ivm.zhaw.ch